

1. Petri 1

Inhalt: Wenn der Glaube echt ist, müssen die Kinder Gottes die Offenbarung der Unsterblichkeit erlangen

- Das Zeugnis von Daniel bis zum Ende des vierten Weltreiches
- Die Echtheit des Glaubens
- Das Kind Gottes soll in allem von der Offenbarung Jesu Christi bestimmt werden

1 Petrus 1,1 Petrus, Apostel Jesu Christi, an die auserwählten Fremdlinge in der Zerstreung, in Pontus, Galatien, Kappadozien, Asien und Bithynien, 2 nach der Vorsehung Gottes des Vaters, in der Heiligung des Geistes, zum Gehorsam und zur Besprengung mit dem Blute Jesu Christi; Gnade und Friede widerfahre euch mehr und mehr! 3 Gelobt sei der Gott und Vater unsres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten, 4 zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das im Himmel aufbewahrt wird für euch, 5 die ihr in Gottes Macht durch den Glauben bewahrt werdet zu dem Heil, das bereit ist, geoffenbart zu werden in der letzten Zeit; 6 in welcher ihr frohlocken werdet, die ihr jetzt ein wenig, wo es sein muß, traurig seid in mancherlei Anfechtungen, 7 damit die Bewährung eures Glaubens, die viel kostbarer ist als die des vergänglichen Goldes (das durchs Feuer erprobt wird), Lob, Preis und Ehre zur Folge habe bei der Offenbarung Jesu Christi; 8 welchen ihr nicht gesehen und doch lieb habt, an welchen ihr jetzt glaubet, ohne ihn zu sehen, und über den ihr euch freuen werdet mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, 9 wenn ihr das Endziel eures Glaubens davontraget, der Seelen Seligkeit! 10 Nach dieser Seligkeit suchten und forschten die Propheten, die von der euch widerfahrenen Gnade geweissagt haben. 11 Sie forschten, auf welche und welcherlei Zeit der Geist Christi in ihnen hindeute, der die für Christus bestimmten Leiden und die darauf folgende Herrlichkeit zuvor bezeugte. 12 Ihnen wurde geoffenbart, daß sie nicht sich selbst, sondern euch dienten mit dem, was euch nunmehr durch die verkündigt worden ist, welche euch das Evangelium durch den vom Himmel gesandten heiligen Geist gepredigt haben, Dinge, in welche auch die Engel hineinzuschauen gelüftet. 13 Darum umgürtet die Lenden eures Gemütes, seid nüchtern und setzt eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch dargeboten wird in der Offenbarung Jesu Christi. 14 Als gehorsame Kinder gewöhnet euch nicht wieder die Begierden an, denen ihr früher in eurer Unwissenheit fröntet; 15 sondern wie der, welcher euch berufen hat, heilig ist, werdet auch ihr heilig in eurem ganzen Wandel. 16 Denn es steht geschrieben: «Ihr sollt heilig sein! Denn ich bin heilig.» 17 Und wenn ihr den als Vater anrufet, der ohne Ansehen der Person richtet nach eines jeglichen Werk, so führet euren Wandel, solange ihr hier waltet, mit Furcht, 18 da ihr ja wisset, daß ihr nicht mit vergänglichen Dingen, mit Silber oder Gold, losgekauft worden seid von eurem eitlen, von den Vätern überlieferten Wandel, 19 sondern mit dem kostbaren Blute Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes, 20 der zwar zuvor ersehen war vor Grundlegung der Welt, aber geoffenbart wurde am Ende der Zeiten um euretwillen, 21 die ihr durch ihn gläubig seid an Gott, der ihn von den Toten auferweckt und ihm Herrlichkeit gegeben hat, so daß euer Glaube auch Hoffnung ist auf Gott. 22 Nachdem ihr eure Seelen durch Gehorsam gegen die Wahrheit gereinigt habt zu ungeheuchelter Bruderliebe, so liebet einander nachhaltig und von Herzen, 23 als die da wiedergeboren sind nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen, durch das lebendige und bleibende Gotteswort! 24 Denn «alles Fleisch ist wie Gras und alle seine Herrlichkeit wie des Grases Blume. Das Gras ist verdorrt und die Blume abgefallen; aber des Herrn Wort bleibt in Ewigkeit.» 25 Das ist aber das Wort, welches euch als frohe Botschaft verkündigt worden ist.

„Darüber werdet ihr frohlocken, die ihr jetzt ein wenig, wo es sein muß, traurig seid in mancherlei Anfechtungen, damit die Echtheit eures Glaubens viel köstlicher erfunden werde als das Gold, das doch vergeht, obwohl es durch Feuer bewährt wird, zu Lob, Herrlichkeit und Ehre bei der Offenbarung Jesu Christi ...“ (Vers 6-7)

Es wird aus diesem Zusammenhang klar, was Petrus den Kindern Gottes ganz klar sagt, daß im Blick darauf, daß sie ihr Erbe in Besitz bekommen müssen, mancherlei Anfechtungen von ihnen durchlebt werden müssen. Aber diese Anfechtungen haben einen bestimmten Zweck; durch diese Anfechtungen muß die Echtheit des Glaubens der Kinder Gottes zustande kommen. Diese Echtheit des Glaubens muß viel köstlicher erfunden werden als das Gold, das doch vergeht, obwohl es durch Feuer bewährt wird. Viel köstlicher, als das Gold im Feuer bewährt werden muß, muß der Glaube der Kinder Gottes im Feuer ihrer mancherlei Anfechtungen echt erfunden werden, und das zu Lob, Herrlichkeit und Ehre bei der Offenbarung Jesu Christi.

Was sagen die Worte: „zu Lob, Herrlichkeit und Ehre bei der Offenbarung Jesu Christi“?

Wann kommt nach diesem Wort von Petrus der Herr? Petrus hat ganz genau in seinem Schreiben ausgedrückt, daß die Echtheit des Glaubens jener Gläubigen müßte in dieser Bewährtheit bei der Offenbarung Jesu Christi erkannt werden. Wenn man sagt: *‘die Worte gelten heute für uns’*, dann müssen wir besonders damit zum Ausdruck bringen, daß die Offenbarung Jesu Christi bis heute noch gar nicht erfolgt ist. Es müßte sich dann aber auch für uns aus diesem Wort ergeben, daß unsere Glaubensbewährung und Echtheit unseres Glaubens bei der Offenbarung Jesu Christi offenbar wird, daß also dann von uns das Offenbar-Werden des Herrn Jesu Christi erlebt werden müßte.

Diese Schlußfolgerung ist aber nur dann möglich, wenn erkannt wird, daß das der Sinn des Zeugnisses von Petrus für die Gläubigen ist, an die er geschrieben hat. Denn wenn der Sinn nicht so ist, dann wäre auch nicht Grund dafür, heute im Wort diesen Sinn zu sehen. Zuerst muß das Wort in dem Sinn verstanden werden, wie es geschrieben worden ist, und dann erst kann man eine wahrheitsgemäße, für eine spätere Zeit in Betracht kommende Nutzanwendung von dem Wort machen. Man kann das Wort nicht nach Belieben drehen und deuten; man kann es nur wahrheitsgemäß anwenden. Man muß schon wissen, was das Wort als Ausdruck der Wahrheit sagt. Das ist in erster Linie die Tatsache, daß, nachdem Jesus den Gläubigen ihr Erbe in seinem auferstandenen unsterblichen Leibe für sie im Himmel aufbehält, dieses Erbe von ihnen soll in Besitz genommen werden.

Das kann aber nach den Worten von Petrus nur geschehen, wenn sie in ihrem Glauben die Echtheit darstellen. Der Glaube kann aber nur in der Echtheit offenbar werden durch die Anfechtungen. Wenn er sich aber als echt erweist in den Anfechtungen, dann muß es sich beweisen, daß der Glaube echt ist erstlich bei der Offenbarung Jesu Christi, zweitens, daß es dann zum Lob gereicht für den, dessen Glaube echt ist und auch zur Herrlichkeit; das heißt, weil der Glaube echt ist, muß die Unsterblichkeit des Leibes erlangt werden. Das ist dann das Erbe, das das Kind Gottes erlangt hat; und ebenso ist dann das zur Ehre, denn es ist Gegenstand des Lobes, wenn die Herrlichkeit in der Unsterblichkeit des Leibes des Kindes Gottes in Erscheinung tritt. Das alles aber bei der Offenbarung Jesu Christi.

Also, was ergibt sich aus diesem Zeugnis? Es ergibt sich ganz klar, was Petrus zeigt, daß die Kinder Gottes die Offenbarung Jesu Christi erleben müssen, wenn ihr Glaube echt ist, sich als echt in den Anfechtungen beweist.

Begreifen wir den Sinn des Wortes Gottes?

Wir haben gestern durch das Gesamtzeugnis der Schreiber des Neuen Bundes hindurch gezeigt, daß alle in der gleichen Weise die Leibesumwandlung, das Offenbar-Werden der Unsterblichkeit in der Leibesumwandlung als göttliche Bestimmung zeigen. In allen diesen Zeugnissen liegt aber die gleiche Darstellung in diesem Wort von Petrus, daß die Kinder Gottes die Offenbarung Jesu Christi erleben müssen. Nun können wir gleich ein paar Verse übergehen und darauf achten, daß im 10.Vers steht:

„Nach dieser Seligkeit haben gesucht und geforschet die Propheten, die von der Gnade geweissagt haben, die für euch bestimmt ist; sie haben geforscht, auf welche und welcherlei Zeit deutete der Geist Christi der in ihnen war, der zuvor bezeuget hat die für Christum bestimmten Leiden und die Herrlichkeit darnach. Ihnen wurde geoffenbaret, daß sie nicht sich selbst, sondern euch damit dienten. Das ist euch jetzt verkündigt worden durch die, welche euch das Evangelium verkündigt haben durch den vom Himmel gesandten heiligen Geist, in welches auch die Engel zu schauen gelüftet.“
(Vers 10-12)

In diesem Wort zeigt Petrus, daß bereits die Propheten das machten, was er ihnen sagt, nämlich daß sie nach der Zeit gefragt haben.

Nach welcher Zeit haben sie gefragt?

Nach der Zeit der Offenbarung Jesu Christi.

Also die Propheten haben schon unter der Leitung des Geistes Christi nach der Zeit gefragt, wann die Offenbarung Jesu Christi erfolgen würde. Die Propheten haben nach dieser Zeit gefragt, die Apostel weisen in ihrem Zeugnis auf diese Zeit hin und seither kümmert sich kein Mensch mehr um diese Zeit.

Ist das nicht eigenartig?

Sobald man heute auf eine bestimmte Zeit hinweist, dann heißt es allgemein: *‘Das weiß niemand’*. Stimmt das? Als die Offenbarung Jesu Christi dem Johannes auf der Insel Patmos noch nicht gegeben war, hat Jesus seinen Jüngern gesagt, daß Tag und Stunde niemand wisse.

Warum ist diese letzte Offenbarung gegeben worden?

Weil das Kommen des Herrn zu der Zeit, als es hätte geschehen sollen, nicht geschehen ist. Damit ist ja schon festgestellt, daß für das Kommen des Herrn eine Zeit von Gott bestimmt war, die nicht erfüllt wurde.

Ist wirklich die Zeit von Gott, wann der Herr kommen würde, bestimmt und offenbart?

Also man weiß ganz bestimmt nach Daniel 9, daß siebzig Wochen bestimmt sind. Und am Ende dieser siebzig Wochen sollte das Allerheiligste gesalbt werden; das bedeutet das Kommen des Herrn. Die Salbung des Allerheiligsten war die Bezeichnung der Zeit, wann der Herr kommen würde, zu diesem Allerheiligsten.

Eine Woche ist sieben Jahre. Das ergibt sich aus der letzten Woche, wo das dargestellt ist,

und siebzig Wochen sind vierhundertneunzig Jahre.

Der Anfang dieser Wochen ist das erste Jahr vom zweiten Weltreich;

das Ende der siebzig Wochen ist das Ende vom vierten Weltreich.

Das Ende der vierhundertneunzig Jahre stellt das Ende der Zeit der letzten drei Weltreiche dar.

Das erste Weltreich ist noch mit siebzig Jahren genannt.

So sind siebzig Jahre und vierhundertneunzig Jahre gleich fünfhundertsechzig Jahre die Zeit der vier Weltreiche.

Dann soll am Ende der neunundsechzig Wochen der Gesalbte ausgerottet werden.

Das Ende ist sieben Jahre nach dem Tode Jesu.

Also sieben Jahre nach dem Tode Jesu sollte das Allerheiligste vorhanden sein und sollte der Herr zu seinem Allerheiligsten kommen.

Das ist nicht geschehen.

Durch das Zeugnis der Apostel ist nun die weitere Erfüllung der Gottesabsicht nach dem Versagen des Volkes Gottes gezeigt. Sie haben der Gemeinde verkündigt, daß die Kinder Gottes, die ihren Glauben als echt beweisen bei der Offenbarung Jesu Christi, die Echtheit des Glaubens in den Anfechtungen in der Zeit erlangen müssen, bis die Offenbarung Jesu Christi erfolgt.

Wenn die Offenbarung Jesu Christi erfolgt, dann wird es offenbar, ob der Glaube der Kinder Gottes echt ist oder nicht echt ist.

Also hätte Jesus nach dem Zeugnis der Apostel zu ihrer Zeit kommen müssen, das heißt in der Zeit, als die Gläubigen, die von den Aposteln unterwiesen wurden, ihre Glaubensbewährung erleben und erlangen müssen.

Was sagt nun die Offenbarung?

Nach dem Zeugnis der Offenbarung soll die Offenbarung Jesu Christi am Ende der sieben Gemeindezeiten erfolgen. Wann ist das? Wir haben dreimal genaue Zeitbezeichnungen, wann die Offenbarung Jesu Christi erfolgt. Es soll damit nur klarwerden, daß die allgemeine Auffassung, wie man immer sagt: *'Das weiß niemand'*, falsch ist.

Die Offenbarung zeigt, daß die letzte Woche von den sieben Wochen am Ende der sieben Gemeindezeiten wieder in Erscheinung tritt, und zwar

die ersten dreieinhalb Jahre im Zeugnis der zwei Zeugen, in der Zeit, wenn der sechste Engel seine Botschaft ausrichtet,

und die zweite Hälfte in der Zeit, wenn der siebte Engel seine Botschaft ausrichtet.

Diese Zeit liegt nach der Offenbarung fest, die letzte der sieben Wochen, die nicht nach dem Tode Jesu erfüllt wurde, die auch nicht erfüllt worden ist am Ende der ersten Gemeindegeneration nach dem Zeugnis der Apostel.

Das Ende von dieser Woche ist die Zeit, wenn das Allerheiligste vorhanden ist.

Das ist dann nach Offenbarung 21 die von Gott im Himmel zubereitete Hütte Gottes, das Weib, die Braut des Lammes, die als Braut für den Mann im Himmel zubereitet ist, die nach dieser erfolgten Zubereitung vom Himmel herniederkommt zu den Menschen. Und wenn das geschieht, ist zum drittenmal in der Offenbarung die Zeit festgelegt.

Wie weiß man genau, wann die Zeit da ist?

Das ganz klare und genaueste Zeugnis besteht darin, daß Daniel die letzte Form des vierten Weltreichs in der Gestalt von zehn Hörnern zeigt. Und die Offenbarung zeigt, daß diese letzte Form des vierten Weltreichs die Verbindung von sieben Häuptern und zehn Hörnern darstellt. Zu diesen zehn Hörnern, die Daniel schaute, kommen nach dem Zeugnis der Offenbarung noch sieben Häupter hinzu.

Diese sieben Häupter sind sieben Staaten, die sich in der Zeit entwickeln, in der die sieben Gemeinden als Verlängerung der ersten Gemeindezeit sich auswirken. Wenn diese sieben Staaten in ihrer Bildung vollendet sind, dann sind sie mit den zehn Hörnern für zweiundvierzig Monate in der Gestalt des Tieres von Offenbarung 13 vorhanden.

Wenn diese Tiergestalt mit sieben Häuptern und zehn Hörnern da ist, dann weiß man genau, daß diese Zeit zweiundvierzig Monate darstellt, und das Ende davon dann die Offenbarung Jesu Christi ist.

So genau redet die Offenbarung über die Zeit, wann die Offenbarung Jesu Christi erfolgt im Zusammenhang.

Zuerst ist die Zeit der vier Weltreiche genannt.

Dann schließt sich die Zeit der ersten Gemeindegeneration an.

Dann schließen sich die sieben Gemeindezeiten an;

und die letzten sieben Jahre dieser sieben Gemeindezeiten sind die letzte Woche von den sieben Wochen.

Die zweite Hälfte dieser Zeit stellt das Tier als Kennzeichen der Zeit in der Verbindung der sieben Häupter mit den zehn Hörnern dar.

Die sieben Häupter sind ja als die sieben Staaten in der Zeit der sieben Gemeindezeiten bekannt, und die zehn Hörner sind als die zehn Zehenstaaten des Staatengebildes Nebukadnezars ebenfalls bekannt.

Also weiß man über die Zeit das Nötige.

Daß die Kinder Gottes die Zeit wissen müssen, ergibt sich aus dem, daß der Geist Christi schon die Propheten auf diese Zeit aufmerksam gemacht hat in ihrem Suchen und Forschen. Dieser Spur folgten die Apostel. Und nach Daniel 12 ist das Buch von Daniel versiegelt bis auf die Zeit des Endes.

„Dann werden viele darin forschen, und das Verständnis wird zunehmen.“ (Dn.12,4)

Wenn man deshalb immer im Blick auf die Zeit, wann das alles geschieht, mit Beharrlichkeit es abweist, daß die Zeit zu erkennen sei, so sagt das Wort das Gegenteil. Ja, es muß sich ergeben, daß ein Kind Gottes, das nach dieser Zeit nicht forscht, sich um diese Zeit auch nicht kümmert. Das bedeutet aber, daß wenn ein Kind Gottes sich nicht um die Zeit, wann die Offenbarung Jesu Christi erfolgt, sorgt, es auch nicht danach trachtet, bei der Offenbarung Jesu Christi die Echtheit seines Glaubens zu beweisen.

Für jeden Schüler gibt es eine bestimmte Zeit, die ihm am wichtigsten ist, und zwar die Zeit der Prüfung. Manchmal ist es ihm zwischenhinein wichtig, wenn er Strafarbeiten schreiben muß. So müssen auch Kinder Gottes gestraft und gezüchtigt werden in der Zeit, wenn sie in den mancherlei Anfechtungen die Echtheit ihres Glaubens erlangen sollen. Aber das ist nicht das Wichtigste; das Wichtigste ist für den Schüler die Prüfung und für das Kind Gottes die Prüfungszeit, die bei der Offenbarung Jesu Christi die Echtheit des Glaubens bestätigt oder sich nicht als vorhanden beweist.

Wer wird sich um die Zeit der Offenbarung Jesu Christi ernstlich kümmern?

Doch nur, wer die Echtheit seines Glaubens zu Lob, Herrlichkeit und Ehre bei der Offenbarung Jesu Christi beweisen will.

Verstehen wir das?

Also die Offenbarung Jesu Christi erfolgt

am Ende des vierten Weltreichs,

am Ende der sieben Gemeindezeiten,

am Ende der sieben Haupterstaaten,

wenn die sieben Haupterstaaten mit den zehn Hornerstaaten verbunden sind.

Die deutlichsten Kennzeichen dieser Zeit sind die sieben Posaunenbotschaften, die als besondere Merkmale die Kriege haben.

Der erste Krieg ist in der zweiten Posaune,

der zweite große Krieg in der sechsten Posaune

und der dritte und Abschlukrieg in der siebten Posaune.

Drei große weltbewegende Kriege kennzeichnen drei von den sieben Posaunenzeiten.
Genügt das, oder muß es deutlicher werden?

Also der Krieg in der zweiten Posaune ist Geschichte,

der Krieg in der sechsten Posaune ist Gegenwartserfahrung.

Nun, wenn das so geschehen ist, dann dürfte vielleicht der letzte auch nicht ausbleiben,
zum Beweis der Zweifler.

Petrus sagt:

„ ... welchen ihr nicht gesehen und doch lieb habt ... “ (Vers 8)

Wer hat ihn lieb, den er nicht gesehen hat; wer hat ihn doch lieb?

„ ... an welchen ihr jetzt glaubet, ohne ihn zu sehen; ihr werdet euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, wenn ihr das Ende eures Glaubens davonbringt, der Seelen Seligkeit!“ (Vers 8-9)

Also das ist das Ergebnis von der Liebe zu ihm, vom Glauben an ihn und von der Freude, der unaussprechlichen, herrlichen Freude. Liebe, Glaube und Freude sind die Kennzeichen der Kinder Gottes, von denen es Hb.3,6 gesagt ist, daß sie sein Haus, das Haus Gottes sind, wenn sie die Freudigkeit und den Ruhm der Hoffnung bis zum Ende fest behalten. Und das Festhalten der Freude und des Ruhmes der Hoffnung ist die Bewährung des Glaubens, die Echtheit des Glaubens, wenn der bewährte Glaube die Geduld wirkt, die ein vollkommenes Werk hat und das Kind Gottes untadelig ist und ihm nichts mangelt.

Was hat es denn für eine Stellung, wenn ihm nichts mangelt?

Dann ist es geduldig bis zur Zukunft des Herrn; dann wartet es auf die Offenbarung Jesu Christi. Dann erfüllt sich:

„ ... halte, was du hast, auf daß niemand deine Krone nehme!“ (Of.3,11)

Dann muß nur die Offenbarung Jesu Christi abgewartet werden; im Treusein die Freudigkeit und den Ruhm, die lebendige Hoffnung bis zum Ende festhalten, das heißt in Geduld warten, daß sich das, was man hofft, erfüllt.

Also, was bereitet solche unaussprechliche herrliche Freude?

Das Ende des Glaubens. Das Ende des Glaubens ist, daß als Auswirkung der mancherlei Anfechtungen die Echtheit des Glaubens viel köstlicher erfunden wird als das Gold, das durch Feuer bewährt wird, daß diese Glaubensvollendung bei der Offenbarung Jesu Christi zu Lob, zur Herrlichkeit und zur Ehre gereicht.

Das ist dann die Seligkeit der Seele.

Die Seligkeit der Seele ist die Unsterblichkeit des Leibes, daß das Leben, das der Leib darstellt, nicht in der Verwesung aufhört. Es ist der Sieg des von Gott in Jesus offenbarten Lebens in diesem Leibesleben, daß das Sterbliche vom Leben

verschlungen wird. Das ist dann das, was das Kind Gottes durch den Glauben, indem es in Gottes Macht bewahrt wird, erreicht. Es ist das Heil, das darin besteht, daß ihnen das Erbe, das Jesus im unsterblichen Leibe im Himmel für die Kinder Gottes aufbehält, zuteil wird.

Die Echtheit des Glaubens beweist sich, wenn Gottes bewahrende Macht in Übereinstimmung mit dem Glauben des Kindes Gottes wirkt, bis das Ende des Glaubens erreicht ist. Durch das Zusammenwirken muß sich ergeben, wie es in Of.22,17 heißt, daß der Geist und die Braut sprechen: „*Komm!*“

Die Verbundenheit von Geist und Braut ist das gleiche, wie es

die Verbundenheit von Gottes Macht
und dem Glauben des Kindes Gottes

darstellt. Aus dem ergibt sich der Seelen Seligkeit, Lob, Herrlichkeit und Ehre als Offenbarung der Leibesumwandlung.

Nun kommt es nur darauf an, ob auf dieses Ziel hin das Kind Gottes im eitlen Wandel, der von den Vätern überliefert ward, beharrt oder die Echtheit des Glaubens sich darin beweist, wie es Petrus fordert, daß die Kinder Gottes nicht mit vergänglichen Dingen, mit Silber oder Gold, losgekauft worden sind von ihrem eitlen Wandel, der ihnen von den Vätern überliefert ward, sondern mit dem kostbaren Blute Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes, der zwar vorher erkannt war vor Grundlegung der Welt, aber geoffenbaret am Ende der Zeiten um ihretwillen (vgl. Vers 18-20). Das sagt Petrus im Blick auf das, was er im Anfang als Auswirkung der großen Barmherzigkeit Gottes im Wiedergeboren-Sein der Kinder Gottes zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten bezeugt. Soll ein Kind Gottes nun der Seelen Seligkeit, das ist sein Erbe, das ihm durch Jesus im Himmel aufbehalten wird in der Unsterblichkeit seines Leibes erlangen, dann muß es, gleichwie die Propheten, nach der Zeit gesucht und geforscht haben, sich auch um diese Zeit ernstlich bemühen.

Darüber hat das Kind Gottes die Offenbarung durch die Propheten, und die Offenbarung dieses prophetischen Zeugnisses im Evangelium.

Dieses ist verkündigt durch den vom Himmel gesandten heiligen Geist.

Und auch die Engel gelüftet es, in die Wirkung dieses Evangeliums hineinzuschauen.

Alles muß dem Kinde Gottes dienen, daß es das ihm von Gott bestimmte Ziel erreicht.

Und deshalb muß nun beachtet werden, wenn Petrus sagt:

„Darum umgürtet die Lenden eures Gemütes, seid nüchtern und setzt eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch dargeboten wird in der Offenbarung Jesu Christi ...“ (Vers 13)

Das heißt, alles, was das Kind Gottes zum Ausdruck bringt, wird durch die Offenbarung Jesu Christi bestimmt. Das Kind Gottes muß ganz unter dem Eindruck der Offenbarung Jesu Christi stehen; sein Leben muß ganz von der Offenbarung Jesu Christi beeinflußt sein.

Das ist nur möglich, wenn das Kind Gottes so klar und bestimmt mit der Offenbarung Jesu Christi vertraut ist und die Zeit erkennt, wenn die Offenbarung Jesu Christi erfolgt, daß es diese Stellung - die Lenden zu umgürten, nüchtern zu sein, seine Hoffnung ganz auf die

Gnade zu setzen -, einnehmen kann, wenn das Bestimmende in seinem Leben einzig nur die Offenbarung Jesu Christi ist. Es wird dann offenbar, ob sich das Kind Gottes gehorsam beweist, indem es nicht gleichwie vorhin eingestellt ist, daß es in Unwissenheit den Lüsten diene.

Im 1. Brief im 4. Kapitel sagt Petrus:

„Da nun Christus am Fleische gelitten hat, so wappnet auch ihr euch mit demselbigen Sinn; daß wer am Fleische gelitten hat, aufgehört hat mit Sündigen, auf daß man die noch übrige Zeit im Fleische nicht mehr den Lüsten der Menschen, sondern dem Willen Gottes lebe.“ (1. Pt. 4, 1-2)

Damit ist es klar gezeigt, was man unter dem „den Lüsten dienen“ verstehen muß.

Es wird unterschieden,
ob man den Menschen dient
oder dem Willen Gottes,

so wie in Römer 1 dieser Unterschied gezeigt ist

durch Vertauschen
der Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes
mit dem vergänglichen Menschen und Geschöpf,
das Vertauschen
der Wahrheit Gottes
mit der Lüge,
das Dienen dem Geschöpf, das Verehren des Geschöpfes
anstatt den Schöpfer.

Man dient den Lüsten, indem man anstatt Gott zu dienen, dem Geschöpf dient.
Man macht das Geschöpf zum Götzen, steht im Dienste des Geschöpfes anstatt
im Dienste Gottes;

und das ist der Ungehorsam.

Der Gehorsam des Kindes Gottes findet darin Ausdruck, daß das Kind Gottes nicht mehr so in Unwissenheit den Lüsten in der Stellung zum Geschöpf dient wie vorhin, sondern sich umstellt nach dem, von dem es berufen ist, der heilig ist.

Darum wird auch das Kind Gottes aufgefordert, heilig zu sein in allem Wandel, weil es geschrieben steht:

„Ihr sollt heilig sein! Denn ich bin heilig“. Und wenn ihr den als Vater anrufet, der ohne Ansehen der Person richtet nach eines jeglichen Werk, so führet euren Wandel, so lange ihr hier waltet, mit Furcht, da ihr ja wisset, daß ihr nicht mit vergänglichen Dingen, mit Silber oder Gold, losgekauft worden seid von eurem eitlen Wandel, der euch von den Vätern überliefert ward, sondern mit dem kostbaren Blute Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes, der zwar vorher erkannt war vor Grundlegung der Welt, aber geoffenbaret am Ende der Zeiten um euretwillen, die ihr durch ihn gläubig seid an Gott, der ihn von den Toten auferwecket und ihm Herrlichkeit gegeben hat, so daß euer Glaube zugleich Hoffnung ist auf Gott.“ (Vers 16-21)

Das Ganze ist die Aufforderung, die Stellung einzunehmen wie sie im 13. Vers gezeigt ist, daß in allem das Kind Gottes von der Offenbarung Jesu Christi bestimmt werden soll.

Es soll bestimmt werden von dem, daß es durch das Blut Jesu Christi losgekauft ist von dem eitlen Wandel von den Vätern überliefert. Der Hinweis auf das kostbare Blut Jesu Christi will nichts anderes sagen, als was Petrus in der Einleitung von dem sagt, wie durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten das unvergängliche, unbefleckte,

unverwelkliche Erbe von ihm im unsterblichen Leibe im Himmel für die Kinder Gottes dargestellt ist.

Das ist die Tatsache von dem, daß die Kinder Gottes von ihrem eitlen Wandel nach der väterlichen Überlieferung losgekauft sind. Sie sind frei; sie können sich jetzt von der Lust, dem Geschöpf zu dienen, es zu verehren, wegkehren und können Gott in seiner Herrlichkeit, der Unvergänglichkeit - wie es Christus in seinem Erbe darstellt - anerkennen.

Sie können in Wahrheit jetzt gläubig sein an Gott, weil sie wissen, daß er Jesum von den Toten auferweckt und ihm Herrlichkeit gegeben hat, und dieser ihr Glaube nun auch zugleich Hoffnung ist auf Gott, daß sie dieselbe Herrlichkeit auch bekommen. Dann sind sie, weil Jesus der Weg, die Wahrheit und das Leben ist und niemand zum Vater kommt als durch ihn, durch ihren Glauben an Christus, durch ihn auf diesem Weg der Wahrheit, durch dieses offenbarte Leben zu Gott gekommen.

Das ist ihre Rettung.

Wer sie nicht

von ganzem Herzen um der Seelen Seligkeit willen sucht und anstrebt, wird bei der Offenbarung Jesu Christi nicht die unaussprechliche herrliche Freude haben, sondern enttäuscht sein.

∞◇*◇∞ ∞◇*◇∞

